

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

24.4.1880 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. April.

№ 97.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 23. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach dem Wehrsteuergesetz-Entwurf zahlen Personen unter 1000 M. Einkommen 4 M. Von 1200 bis 6000 M. Einkommen außerdem eine jährliche Einkommensteuer von 10 bis 148 M., von 6000 an drei Prozent, wobei die Steuer für je 1000 M. Einkommen um 30 M. steigt. Steuerfrei sind Erwerbsunfähige ohne hinreichendes Einkommen, sowie Wehrpflichtige, welche durch eine im Dienst erlittene Beschädigung dienstunfähig geworden sind. Das Erträgnis wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

† London, 22. April. Gutem Vernehmen nach hat die Königin das Entlassungsgesuch Beaconsfield's angenommen und Hartington zur Audienz auf heute nach Windsor eingeladen.

† London, 22. April. Marquis of Hartington ist in Folge der Berufung der Königin heute Nachmittag 2 Uhr in Windsor eingetroffen.

† London, 23. April. Hartington geht heute wieder nach Windsor. Der „Standard“ erfährt, Hartington habe der Königin erklärt, Gladstone sei fähiger als er, ein Kabinett zu bilden, welches das Vertrauen des Unterhauses besitzen werde. — Man erwartet, daß die Königin heute Gladstone berufen werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. April. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat sich heute Vormittag mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Viktoria nach Baden-Baden zum Besuch der dort weilenden Fürstlichkeiten begeben und ist Nachmittags vor 5 Uhr wieder hier eingetroffen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gestern und heute die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen und verschiedenen Personen Audienzen erteilt. Heute hat sich der Ordonnanzoffizier des Erbprinzen, Premierlieutenant v. Krenz, beim Großherzog gemeldet.

Berlin, 21. April. Am heutigen Buß- und Betttag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Hof- und Domkirche bei. Wahrscheinlich wird bereits im nächsten Jahre der Landes-Bußtag im ganzen Staat am letzten Freitag des Kirchenjahres, also vor dem ersten Advent, begangen werden. — Bekanntlich hatte im Laufe vorigen Jahres das damalige Reichskanzleramt den Medizinalbehörden und Ärztereinen des Reichs die Frage vorlegen lassen, ob auf dem Wege der Reichsgesetzgebung der erste Abtag des § 53 der Gewerbeordnung in dem Sinne abzuändern sei, daß Ärzten und Apothekern die Approbation auch wegen schwerer Verletzung ihrer Berufspflichten entzogen werden könne. Die Antworten sind nicht überall bejahend ausgefallen und die „Pharmaceutische Zeitung“ vernimmt, daß die preussische Regierung nach einer Lösung der Angelegenheit

für Preußen sucht und damit umgeht, für die approbirten Ärzte einen Disziplinarhof einzusetzen, welcher zum Theil aus Vertretern der Ärzte bestehen und über sämtliche Vergehen der letztern, auch über die zu bestrafenden schweren Verletzungen der ärztlichen Berufspflichten entscheiden soll.

Den außerordentlichen Mitgliedern des Reichs-Gesundheitsamts ist vor ihrer Berufung folgendes, auch ihre Obliegenheiten beschreibende Schreiben des Direktors Dr. Strud zugegangen: „In Folge hoher Verfügung . . . beehre ich mich, Sie hiedurch um eine gefällige Aeußerung darüber zu bitten, ob Sie zur Annahme einer in Aussicht genommenen Berufung als außerordentliches Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamts bereit sind. Die aus der Annahme dieser Berufung Ihnen erwachenden Funktionen würden als Ehrenamt zu übernehmen sein, doch werden denjenigen außerordentlichen Mitgliedern, welche außerhalb Berlins ihren Wohnsitz haben, für die Reisen zur Theilnahme an den Sitzungen und für die Tage ihres hiesigen Aufenthalts Reisekosten und Tagegelde gewährt werden. Die Einberufung zu den Sitzungen wird in der Regel in jedem Jahre nur einmal und auf nicht lange Zeit erfolgen, so daß die Uebernahme der gedachten Funktionen für die Betheiligten einen erheblichen Aufwand von Zeit voraussichtlich nicht im Gefolge haben wird. Da die Ernennung der außerordentlichen Mitglieder mit Rücksicht auf das vorliegende Bedürfnis einer baldigen Einberufung möglichst beschleunigt werden soll, so würde eine recht baldige gefällige Erklärung über Ihre Bereitwilligkeit zur Annahme dieser Berufung mich zu Dank verpflichten.“ Eine der ersten Arbeiten des nunmehr vervollständigten Gesundheitsamts wird die Verathung der endlichen Ausführung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln sein.

Die Wahl für den verstorbenen Abgeordneten des hiesigen 4. Landtags-Wahlkreises, Dr. C. Zimmermann, ist auf den 7. t. Mts. angesetzt. Das sog. Centralkomitee soll als Ersatzmann den Aquariums-Direktor Stadtverordneten Dr. Hermes in Vorschlag bringen wollen. Der Vorschlag dürfte indeß auf ganz entschiedenen Widerstand stoßen und die geplante Octroyirung sonach unmöglich werden. — Ueberrnorgen Abend findet in den Festräumen des Rathhauses die Begrüßung der Kommissäre und Aussteller der internationalen Fischereiausstellung durch das Festkomitee statt. Die Räume werden schon seit einigen Tagen besonders geschmückt und eingerichtet, namentlich eine glanzvolle Beleuchtung vorbereitet. Auch der kostbare Tafelaufsatz, welchen ein Stadtrath der Stadt geschenkt, wird bei dieser Gelegenheit auf einer Tafel prangen. — Wie es heißt, liegt es im Plane des Kaisers, der Düsseldorf dorfier Ausstellung einen Besuch zu machen. Die Kaiserin wird derselben bestimmt ihre Gegenwart schenken.

† Berlin, 22. April. Der Bundesrath hat heute die Anträge der Referenten zur Revision der Geschäftsordnung in erster Verathung mit wenigen Aenderungen angenommen.

Berlin, 22. April. Der Reichskanzler Fürst Bismarck gebent morgen im Reichstage zu erscheinen und sein Exposé der gesammten Steuer- und Finanzpolitik zu geben.

Berlin, 22. April. Gerüchweise verlautet, der Gene-

ral-Postmeister Stephan habe Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. — Die Centrumsfraktion beschloß heute die Ablehnung der Samoa-Vorlage; das Schicksal der Vorlage hängt von einigen Stimmen ab. — Max Maria v. Weber begibt sich im Auftrag Maybach's nach Nordamerika zum Studium der Sekundärbahnen. (F. M.)

† Berlin, 22. April. Reichstag. Fortsetzung der zweiten Lesung des Buchergesetzes bei § 3. v. Kleist-Regow wendet sich gegen Lasker's Anträge, welche dahin gehen, daß dritte Personen, welche wucherische Forderungen erworben haben, gegen die civilrechtlichen Folgen des Buchers sichergestellt werden. Lasker hebt hervor: der Artikel 3 in der Kommissionsfassung trage der allgemein herrschenden Erbitterung gegen den Bucher mehr Rechnung, als der ruhigen juristischen Ueberlegung. Dasselbe gelte von den Ausführungen des Staatssekretärs v. Schelling in der letzten Sitzung. Durch die Bestimmungen des Artikels 3 würde eine ganze Reihe redlicher Geschäfte vernichtet werden, um den Wucher zu treffen. Dies zu verhindern, bezweckten seine Anträge. — Regierungskommissär Hagens widerlegt Lasker's Einwendungen. — Reichensperger empfiehlt seinen Antrag, wonach das Recht der Rückforderung nach Ablauf von 5 Jahren (anstatt 3 Jahren, wie Lasker will) verjähren soll. Wolffson bittet, den § 3 an die Kommission zurückzuverweisen, weil die wichtige Frage nicht genügend geklärt sei. — Die Diskussion wird geschlossen. Nach dem Schlusswort des Referenten v. Marschall wird § 3 nach der Kommissionsvorlage mit dem Antrage Reichensperger angenommen. — Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt für 1875 wird der Rechnungscommission überwiesen. — Zur Nachweisung über den Stand der französischen Kriegskosten-Entscheidung wird Decharge erteilt, ebenso zu einem Bericht der Reichsschulden-Kommission. — Es folgt nunmehr die erste Verathung des Gesekentwurfs betr. die Unterstützung der deutschen Seehandels-Gesellschaft.

Reichs-Schatzsekretär Scholz hebt hervor, die vorliegende Frage sei theils in sehr mißgünstiger, theils in sehr oberflächlicher Weise von der politischen Parteipresse beurtheilt worden. Die Pflege des deutschen Seehandels sei die Pflicht der Reichsregierung. Dieselbe wende zu diesem Zwecke jährlich bedeutende Summen auf. Der Südsee-Handel habe eine genügend große Bedeutung, um die Fürsorge der Regierung auch diesem zuzuwenden. Es handle sich nicht um ein neues Unternehmen, sondern um die Abwehr eines dem deutschen Handel drohenden Verlustes. Die Godeffroy'schen Unternehmungen seien die Stützpunkte der deutschen Handelspolitik in der Südsee, um so mehr, als dieselben sonst in ausländischen Besitz übergehen würden. Die Frage der Reichssubvention könne daher kaum anders als bejahend ausfallen. Er hoffe, daß die in der Vorlage in Aussicht genommene Art und Weise der Subvention die Zustimmung des Reichstags finde. — Fürst Hohenlohe-Langenburg ist im Allgemeinen nicht der Ansicht, daß das Reich industrielle Unternehmungen unterstützen solle. Der vorliegende Fall sei aber ein anderer. Es handle sich hierbei um große handelspolitische Fragen. Der deutsche Handel prävalire in der Südsee und würde es eine politische Unflugheit sein, diese Stellung aufzugeben. Die Rentabilität des Unternehmens und die Kulturfähigkeit der Inseln könne nach den der Regierung vorliegenden Berichten kaum bezweifelt werden. — Samburger erklärt: Wenn die Reichsregierung über die genaue Lage der Dinge betreffs der Samoa-Inseln unterrichtet wäre, wie sie es sein sollte, so würde sie sich gehütet haben, dem Reichstage diese Vorlage zu machen. Das

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 23. April. Das vergangene Mittwoch Abends dritte populäre Konzert erfreute sich durch die Mitwirkung des Herrn Hofkapellmeister Kalliwoda einer besondern Anziehungskraft. Der leider so selten in die Oeffentlichkeit tretende Künstler spielte im Vereine mit den Herren Spiess, Siebler, Hoig und Lindner Schumann's jugendfrisches, von herrlichen Gedanken erfülltes Es-dur-Quintett in einer so vorzüglichen Weise, daß ihm lebhafter Beifall und Hervorruf gesollt wurde. Alle an dem Künstler längst gewürdigten und hochgeschätzten Vorzüge, weicher, gesangvoller Anschlag, technische Brillanz, feines, jedem Gedanken auf das Vollkommenste gerecht werdendes musikalisches Verständnis, traten in diesem Stücke vereint zu Tage. Als vorzüglicher Accompanateur zeigte sich Herr Kalliwoda in dem Raff'schen Fantasiestück „Bergmännlein“ für Klavier und Violine, einem Opus, welches dem Komponisten sicherlich zu keiner guten Stunde aus der Feder geflossen ist. Der Konzertgeber, Herr Kammermusiker Spiess, erfreute das Publikum mit dem Vortrage eines Wiegenliedes von Hauser und einer Ronde von Bazzini.

In beiden Stücken zeigte sich Hr. Spiess als ein ganz vortrefflicher Violinist, der mit einem edlen, klangvollen Ton warm empfundenen, lebendigen Ausdruck verbindet. Zum ersten Male betrat diesen Abend den heißen Boden der Oeffentlichkeit Fräulein Fina Knobloch, eine Schülerin der Frau Schnorr v. Carolsfeld. Die junge Dame besitzt ein wohlklingendes, wenn auch noch sehr schwaches, der sorgfältigsten Schonung bedürftiges Stimmchen. Die Gesangsweise verräth den Einfluß einer verständigen, von richtigen künstlerischen Grundsätzen ausgehenden Unterweisung, ist aber noch weit entfernt von jener Reife, welche man an eine öffentlich auftretende Künstlerin zu stellen berechtigt ist.

Der Ton klingt verleiht, nicht selten gestochen, was in einer noch nicht hinlänglichen Beherrschung des Athems seinen Grund haben dürfte. Die junge Dame sang die Arie: „Endlich naht die Stunde!“, ferner Lieder von Brahms und Wagner und erntete lebhaften Beifall, der sie zu eifrigem Weiterstreben anspornen möge.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Mary Muchall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 96.)

Wahrscheinlich war es eine Sprengung; vielleicht ein in den Schacht fallender Kohlenwagen; am Ende nur Schutt, der die Gänge hinunter rollte.

Mit einem Male lief mir ein ganzer Schwarm Ratten, wie eine in eiliger Flucht begriffene Abtheilung Soldaten, zwischen den Beinen durch; dann glaubte ich auf dem Fußboden und an den Wandungen des Stollens ein fremdartiges Rascheln und Klätschern zu hören, ein mir unerklärliches Geräusch, da die Stelle, auf welcher ich mich befand, völlig trocken war.

Ich leuchtete auf den Boden, um genauer nachzusehen; — es drang allerdings Wasser vom Schachte aus in den Stollen hinauf. Ein Wasserfall, der sich in die Grube hinunterstürzte, mußte den entsetzlichen Lärm hervorgerufen haben.

Ich ließ meinen Kohlenwagen stehen und lief nach dem Arbeitsplatze:

„Dank Gaspard, Wasser in der Grube!“

„Schon wieder Dummheiten!“

„Es muß sich ein Loch im Bette der Divoone gebildet haben, wir müssen fliehen!“

„Laß mich in Ruhe!“

„Hören Sie doch nur!“

Ich sprach so aufgeregt, daß der Onkel Gaspard inne hielt, um zu horchen; der Lärm wurde immer heftiger, immer grauenhafter; das Wasser drang in die Grube, es war unmöglich, sich länger darüber zu täuschen.

„Lauf schnell, es ist Wasser in der Grube!“ schrie er mir nun zu, ergriff seine Lampe und ließ sich in den Stollen hinabgleiten. Nach kaum zehn Schritten erblickte ich den Magister, der ebenfalls nach der Ursache des Getöses forschen wollte.

„Wasser in der Grube!“ rief Onkel Gaspard ihm entgegen.

„Die Divoone ist durchgebrochen,“ sagte ich.

„Dummkopf!“

„Rette dich!“ drängte der Magister.

Das Wasser drang immer höher, schon ging es uns bis an die Knie, wir konnten nur schwer vorwärts kommen, versuchten jedoch zu laufen, der Magister mit uns und

„Rettet euch! Wasser in der Grube!“ schrien wir alle drei, während wir an den verschiedenen Arbeitsplätzen vorbeikamen.

Zum Glück waren wir nicht mehr weit von den Leitern entfernt, die wir bei der rasenden Schnelligkeit, womit das Wasser stieg, sonst nicht mehr erreicht hätten. Der Magister gelangte zuerst dahin, blieb aber mit den Worten stehen:

„Steigt ihr zuerst hinauf, ich bin der Älteste und habe ein ruhiges Gewissen.“

Der Augenblick war nicht dazu angethan, Höflichkeiten auszu-

tauschen; Onkel Gaspard stieg zuerst hinauf, ich folgte ihm, der Magister kam nach uns und hinter denselben kletterten in ziemlich langen Zwischenräumen noch mehrere Arbeiter, welche uns eingeholt hatten, die Sprossen hinauf.

Wohl noch nie zuvor wurden die vierzig Meter, welche die dritte Strecke von der zweiten trennen, mit solcher Schnelligkeit erklettert; fast waren wir oben, da stürzte uns, bevor wir die

System der vorgeschlagenen Staatsunterstützung sei ihm an sich sympathisch; die Rentabilität der Plantagen der Handelsgesellschaft sei aber so zweifelhaft, daß dieselbe zu einer Staatssubvention nicht geeignet sei. Redner gibt sodann einen Ueberblick über die Handelstätigkeit des Hauses Godeffroy und die Lage des Unternehmens und weist Mangel an Rentabilität nach. — Bundeskommissär v. Kuffner erklärt, daß er mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde und die inzwischen eingegangenen Schlußanträge erst in der nächsten Sitzung die einzelnen Behauptungen Bambergers widerlegen wolle. Er bezeichne aber schon jetzt einige Punkte für unzutreffend. Es folgen einige scharfe persönliche Bemerkungen zwischen Bamberger und v. Kuffner. Nächste Sitzung morgen.

H München, 22. April. Die Königin-Mutter ist heute Mittag nach Hohenenschwangau abgereist. — Die Rückkunft der Prinzessin Theresie aus Italien wird künftigen Samstag erfolgen. — Das Befinden der Prinzessin Leopold, sowie des kleinen Prinzen Georg ist fortgesetzt ein vortreffliches. — Die königl. Kunstgewerbe-Schule in Nürnberg ist von dem Kultusministerium aufgefordert worden, die Welt-Ausstellung in Melbourne zu beschicken. — In Folge Annahme der neuen Militärgezeß-Vorlage haben sich bereits mehrere bayrische Städte, wie Wasserburg, Rosenheim, Memmingen u., um Garnisonen beworben. — Die Zahl der bei der Unternehmung als zum Militärdienst tauglich Befundenen verringert sich von Jahr zu Jahr. Die am Freitag beendete Visitation der Gefestungspflichtigen des Amtsbezirks Landau ergab, daß von über 1000 Kontribuirten nur etwa ein Drittel zum Militärdienste für tauglich befunden wurden. — Der unlängst aus der Frohnfeste in Nürnberg entsprungene Räuber Czichos aus Norddeutschland ist in der Gegend von Sulzbach (Oberpfalz) nach heftiger Gegenwehr gefangen genommen worden, wobei ein Gendarm schwer verwundet wurde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. April. Konsulatsberichte aus Stutari bestätigen, daß die albanesischen Häuptlinge beschlossen haben, die Ausführung der Genujkonvention gewaltsam zu verhindern.

Wien, 22. April. Im Abgeordnetenhaus wurde die Eisenbahn-Konvention mit Serbien vorgelegt. Die von dem Budgetausschusse beantragte Resolution in Betreff der Anstellung ezechischer Lehrkräfte an der Prager Universität wurde mit 163 gegen 147 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Paris, 22. April. Gestern Nachmittag versammelten sich die Gruppen der Union republicaine und der republikanischen Linken getrennt im Palais Bourbon. In der ersten Zusammenkunft, welche unter dem Vorsitz des Abg. Spuller stattfand, wurde von mehreren Mitgliedern konstatiert, daß in der Provinz allgemein die Ansicht herrsche, die Regierung müßte die Märzdekrete rasch und energisch durchzuführen. Der Antrag des Abg. Viette, gegen gewisse Inspektoren von Volks- und Mittelschulen, welche Widerstand gegen die Regierung predigten, Maßregeln zu bewirken, wurde von den Herren Noiroi, Sallet und Arrazat lebhaft unterstützt und man beschloß, daß der Vorstand bei dem Unterrichtsminister die nöthigen Schritte in diesem Sinne thun sollte. Hinsichtlich der Festsetzung der Tagesordnung wurde man einig, den Gesetzentwurf betreffend die Reform des Richterstandes baldmöglichst zur Verhandlung zu bringen, und ebenso stimmte man Herrn Antonin Brogni bei, der die Nothwendigkeit entwickelte, die Annahme des Gesetzes, welches die Unentgeltlichkeit und Konfessionslosigkeit des obligatorischen Unterrichts einführen soll, zu beschleunigen. Aus den Erklärungen, welche Herr Cantagrel gab, ging hervor, daß der jetzige Stand der Arbeiten dem Ausschusse erlauben wird, die Vorlage schon nach zwei oder drei Sitzungen der Kammer zu unterbreiten. Ferner war in der Versammlung von der heutigen Interpellation Godelle die Rede, für welche die Vorstände der republikanischen Gruppen sich je nach

dem Verlauf der Debatte über eine Tagesordnung einigen werden, aus der jede Personenfrage streng ausgeschlossen werden soll. Was die Antizipation der Kammerauflösung und der Neuwahlen anbelangt, die ebenfalls auf der Tagesordnung stand, so kamen die Anwesenden überein, daß keine Veranlassung vorläge, sich eingehend mit dieser Frage zu beschäftigen. In der Versammlung der republikanischen Linken brachte Präsident Devès in Erinnerung, daß die Regierung seit der letzten Zusammenkunft die Dekrete vom 29. März veröffentlicht hat, welche eine Folge der am 16. März beschlossenen Tagesordnung der Linken seien. Die republikanische Majorität, fuhr er fort, müßte nun durch ihre Einigkeit die Regierung in Stand setzen, mit festerer Hand die Dekrete durchzuführen. Wie in der Gruppe der Union republicaine, so war man auch hier der Ansicht, der Debatte über die Interpellation Godelle so viel als möglich einen rein sachlichen Charakter zu wahren, und wurde der Vorstand ermächtigt, sich mit den übrigen republikanischen Gruppen über die zweckmäßigste Tagesordnung zu verständigen. Dann formulirte die Versammlung noch mehrere Wünsche betreffend die rasche Erledigung der wichtigsten Regierungsvorlagen, unter denen die auf die Volksschule bezüglichen den Vorrang verdienten.

Das linke Centrum des Senats hielt heute Nachmittag eine Versammlung, in welcher der günstige Eindruck, den die Dekrete vom 29. März in den Departements gemacht haben, hervorgehoben wurde.

Im Senat fand heute die Ausloosung der Abtheilungen und die Befegung ihrer Vorstände statt. Von 9 Abtheilungen haben 8 Mitglieder der Linken und eine ein Mitglied der Rechten zu Präsidenten.

Paris, 22. April. Der Staatsrath hat heute die Wünsche der Generalräthe gegen die Märzvorlage für null und nichtig erklärt.

Großbritannien.

London, 21. April. Ein Telegramm aus Sidney meldet die festliche Vollziehung der Preisvertheilung an der dortigen Welt-Ausstellung unter Theilnahme des Gouverneurs und einer bedeutenden Menschenmenge. Die Staatsminister, die Richter und die beiden Parliamentshäuser beteiligten sich an der Feier. Es wurden 7000 Preise vertheilt. Die hiesigen Ausstellungskommissäre veröffentlichten ein Verzeichniß der mit Preisen bedachten Aussteller aus England. Die Ausstellung wurde am 17. September eröffnet. Bis zum 26. Februar war sie von 803,084 Personen besucht worden. Danach kommen auf den Tag 5736 Besucher. Ist es dabei geblieben, so hat die Gesamtzahl der Besucher eine Million überschritten.

London, 22. April. Die südslawische Konföderation mit Ausschluß Oesterreichs, welche Stadione dem Vernehmen nach auf der Balkanhalbinsel begründet sein soll, gibt der „Morning Post“ Anlaß zu folgenden Betrachtungen: „Ein solches Projekt würde in der That eine praktische Anwendung der Theorie „Hände weg, Oesterreich!“ sein, der man das Verdienst der Gründlichkeit nicht absprechen könnte. Ein wenig Ueberlegung muß indeß die völlige Unmöglichkeit demonstrieren, einer so gefährlich phantastischen Idee Form und Gestalt zu geben. Eine Konföderation der Völker der Balkanhalbinsel, von welcher die österreichischen Besitzungen ausgeschlossen sein sollen, und in welche die Türkei nur als ein untergeordneter Staat eintreten könnte, würde nichts weiter als eine Kolonie des russischen Reiches sein. Oesterreich würde der ihm durch den Berliner Vertrag übertragenen Stellung einer „Schilddrüse am Balkan“ entbehren werden, und es kam keinem Zweifel unterliegen, daß über kurz oder lang der neue Balkanbund im Stande sein würde, seine Operationen gegen die Integrität und Unabhängigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie selber zu wenden. Die wachsende Unabhängigkeit Rumeliens, welche in St. Petersburg bereits mit solch feindseligen Augen betrachtet wird, würde durch das dem feindseligen Slavismus an seinen beiden Grenzen gegebene Uebergewicht geradezu zerrümmert werden. Wenn die „Konföderation der Balkanstaaten“ auf die Provinzen

beschränkt würde, in denen das bulgarische Element das Uebergewicht erlangt hat, dürften wir sofort das „Pan-Bulgarien“ haben, welches fämrliche panslavistische Agitatoren an beiden Donauarmen anstreben. Wenn andererseits versucht werden sollte, die Albanesen und Rumänen zu zwingen, in den sogenannten Bund einzutreten, würden wir nur eine ungeheure Ausdehnung des bewaffneten Zwistes, der in so vielen Theilen noch immer gährt, sehen.“ Die „Morning Post“ schließt: „Es mag sehr schön und philanthropisch klingen, zuzurufen „Hände weg, Oesterreich!“ Die Interessen Englands und die Ruhe des Orients können die wachsame Allianz des österreichischen Reiches schlecht entbehren.“

Rumänien.

Bukarest, 16. April. Gestern war der Jahrestag, an welchem im Jahre 1866 von der panslavistischen Partei in Jassy ein Aufstand in Scene gesetzt wurde, dessen eingestandener Zweck die Absetzung des Fürsten Karl war. Damals wurde der Aufstand in Folge der Energie der Bukarester Regierung rasch unterdrückt; aber trotzdem haben dieselben Männer, welche schon vor vierzehn Jahren den Thron des hohenzollernschen Fürsten umstoßen wollten — es befinden sich unter ihnen Verwandte des Fürsten Gortschakoff — niemals aufgehört, ihren Plan zu verfolgen und zu dem Ende die engsten Beziehungen zu Petersburg zu unterhalten. So lange man sich daselbst der Hoffnung hingeeben hat, aus Rumänien ein halb-russisches Bajallenthum wie aus Serbien, Montenegro und Bulgarien zu machen, hatte die panslavistische Partei in der Moldau allerdings das mot d'ordre erhalten, sich ruhig zu verhalten, seitdem aber der Fürst Karl und seine Regierung unverfehlbare Beweise geliefert haben, daß sie ganz und gar nicht geneigt sind, die ehemalige Suzeränität der Fürste gegen eine Oberhoheit des Zarenreiches zu vertauschen, sind den Intriguen und Bählerieien der Russophilen in Rumänien nicht allein die Fäden gelöst, sondern es sind dieselben auch mit Geldmitteln reichlich unterstützt worden. Es darf daher nicht wunder nehmen, daß es ihnen gelungen ist, eine Anzahl einflußreicher Personen für sich zu gewinnen, und es hat allen Anschein, daß der Jahrestag des Aufstandes vom Jahre 1866 in diesem Frühling bestimmt werden ist, eine Revolution in Jassy zum Ausbruch zu bringen. Die Bukarester Regierung war indessen von den Plänen der Verschwornen rechtzeitig unterrichtet und traf in aller Stille ihre Gegen- und Vorsichtsmaßregeln. Zu denselben gehörte u. A., daß die Kommandanten der in Jassy garnisonirenden Truppen gewechselt wurden und daß für den dortigen Gerichtshof ein neuer Präsident ernannt ward, von dessen Zuverlässigkeit und scharfer Beobachtungsgabe der Justizminister überzeugt sein durfte. Letztere Maßregel hatte zur Folge, daß die Mitglieder des Gerichtshofes von Jassy sich gegen den Beschluß der Regierung auflehnten und Strike machten, indem sie sich von ihnen ihre Demission gaben und zur Bedingung der Wiederaufnahme ihrer Funktionen das Verlangen stellten, daß der neue Gerichtspräsident, außerdem aber ein ihnen mißliebiger Profurator und ein Untersuchungsrichter aus Jassy entfernt werden und der zukünftige Präsident des Gerichtshofes aus ihrer Mitte ernannt werde. Wäre das Ministerium schwach genug gewesen, diesem Verlangen nachzugeben, so würde der Geist der Auflehnung und der Ungehorsamkeit, welcher unter den zu Hütern des Gesetzes berufenen Staatsbeamten ausgebrochen war, sich auch bald in andere Kreise verpflanzt und die Anarchie zur Folge gehabt haben. Glücklicherweise ließ sich die Regierung nicht einschüchtern, sondern gab den Strikenden nur wenige Tage Zeit, um zu ihrer Pflicht zurückzukehren; als dies nicht rasch geschah, ward ihre Demission angenommen und neue Beamte wurden für das Tribunal von Jassy bestellt. Letzteres konnte allerdings während einiger Tage nicht funktionieren; im Uebrigen blieb die Stadt ruhig und auch der 3./15. April scheint vorübergegangen zu sein, ohne daß der geplante Aufstand zum Ausbruch kam.

Der Senat hat ebenso wie die Kammer die Handels-

letzte Staffel erreichten, eine Wasserfluth auf den Kopf und verließ die Lampen.

„Haltet fest!“ schrie Onkel Gaspard. Er, der Magister und ich klammerten uns fest genug an, um dem Stoße Widerstand zu leisten; aber die hinter uns kamen, wurden mit fortgerissen, und hätten wir auch nur zehn Sprossen tiefer gestanden, so wäre uns dasselbe Schicksal zu Theil geworden; denn der Wasserfall war in einem Augenblicke zu einer förmlichen Wasserlawine geworden.

Wir waren zwar auf der ersten Strecke angelangt, aber damit keineswegs gerettet; denn wir mußten noch fünfzig Meter ersteigen, um an das Tageslicht zu kommen. Auch in diesen Stellen war das Wasser eingedrungen und wir hatten kein Licht; die Fluth ging uns bis über die Knie, so daß wir sie mit der Hand berühren konnten, ohne uns zu bücken; es war ein wilder, reißender Strom, der Alles in seinen Strudel hineinzog und die Holzstempel wie Federn herumwirbelte.

„Vete, Remi! wir sind verloren!“ sagte der Magister mit fast ruhiger Stimme.

In demselben Augenblicke sahen wir sieben oder acht Lampen in dem Stollen schimmern und immer näher kommen. Die Leute, welche dieselben trugen, wollten versuchen, den Stollen entlang bis an die Leitern und Treppen vorzudringen, welche sich in der Nähe befanden; aber das war unmöglich, der gewaltigen Strömung des Wassers, den Stößen der Holzstempel, welche die Fluth mit sich führte, und „wir sind verloren!“ — dasselbe Wort, das dem Magister ent schlüpfte war, entwichte auch ihnen, als sie uns erreicht hatten.

„Dahin!“ schrie der Magister, der von uns Allen allein die Besinnung behalten zu haben schien, „unsere einzige Zuflucht ist in den alten Becken.“ (Fortsetzung folgt.)

(Theaternotizen.) Aus München wird geschrieben,

daß nach der nun getroffenen endgiltigen Feststellung die am 1. Juli im Hoftheater beginnenden Mustervorstellungen folgendermaßen besetzt sein werden: 1) „Wallenstein's Lager“ wird ausschließlich von den Mitgliedern der Münchener Hofbühne gespielt. 2) „Die Piccolomini“: Wallenstein, Hr. Barnay; Detabio, Hr. Postart; Max, Hr. Kraffel; Terzky, Hr. Holthaus; Jilo, Hr. Häber; Buttler, Hr. Berndal; Isolani, Hr. Friedmann; Luetzenberg, Hr. Lewinsky; Gräfin Terzky, Frau Straßmann; Herzogin, Frä. Weiß; Thella, Frau Elmreich; Seni, Hr. Schneider; Kellermeister, Hr. Wenzel; Cornet, Hr. Krause. 3) „Wallenstein's Tod“: Schwedischer Hauptmann, Hr. Rohde; Geleiter, Hr. Knorr; Gordon, Hr. Richter; Wrangel, Hr. Rühling. 4) „Tell“: Tell, Hr. Rühling; Gesler, Hr. Holthaus; Bertha, Frä. Werner; Rudenz, Hr. Robert; Attinghausen, Hr. Lewinsky; Staufacher, Hr. Förster; Walthar Fürst, Hr. Wenzel; Melchthal, Hr. Rohde; Hedwig, Frau Herzfeld; Staufacher's Frau, Frau Straßmann; Armgart, Frä. Pauline Ulrich; Jtel Reding, Hr. Berndal; Steinweg, Hr. Oberländer; Parricida, Hr. Dettmer. 5) „Kabale und Liebe“: Präsident, Hr. Herz; Ferdinand, Hr. Robert; Miller, Hr. Förster; Frau Miller, Frau Fried-Blumauer; Louise, Frä. Wessely; Kalb, Hr. Haase; Wurm, Hr. Lewinsky; Kammerdiener, Hr. Richter; Lady Milford, Frä. Ulrich. 6) „Nathan der Weise“: Saladin, Hr. Dettmer; Sittah, Frä. Ulrich; Nathan, Hr. Lewinsky; Recha, Frä. Wessely; Daja, Frau Fried-Blumauer; Tempelherr, Hr. Kraffel; Patriarch, Hr. Oberländer; Mönch, Hr. Krause; Klosterbruder, Hr. Herz. 7) „Emilia Galotti“: Odoardo, Hr. Richter; Claudia, Frau Straßmann; Emilia, Frau Elmreich; Orsina, Frau Wolter; Bettore, Hr. Samenthal; Appiani, Hr. Dettmer; Conti, Hr. Knorr; Marinell, Hr. Friedmann; Angelo, Hr. Haase; Pietro, Hr. Krause. 8) „Minna von Barnhelm“: Minna, Frau Elmreich; Franziska, Frau Kamlo; Tellheim, Hr. Dettmer; Just, Hr. Lange;

Wirth, Hr. Oberländer; Werner, Hr. Förster; Martinide, Hr. Haase. 9) „Clavigo“: Clavigo, Hr. Samenthal; Carlos, Hr. Postart; Marie, Frä. Wessely; Beaumarchais, Hr. Ludwig; Gilbert, Hr. Oberländer; Sophie, Frau Dahn; Buenco, Hr. Häber. 10) „Torquato Tasso“: Tasso, Hr. Ludwig; Antonio, Hr. Postart; Leonore Savitale, Frä. Wenzel; Leonore von Este, Frau Keller; Herzog, Hr. Berndal. 11) „Der zerbrochene Krug“: Richter, Hr. Vulliot; Mann, Hr. Krause; Marthe Kull, Frau Fried-Blumauer; Timpel, Hr. Rohde; Lise, Frau Kamlo. 12) „Egmont“: Egmont, Hr. Robert; Dranien, Hr. Berndal; Regentin, Frä. Ulrich; Klärchen, Frä. Wessely; Mutter, Frau Fried-Blumauer; Alba, Hr. Haase; Brakenburg, Hr. Knorr; Vanjen, Hr. Friedmann; Nachbardielli, Hr. Lewinsky; Kusjum, Hr. Lange; Bunt, Hr. Rohde; Jetter, Hr. Krause; Ferdinand, Hr. v. Pindo. 13) „Macbeth“: Duncan, Hr. Berndal; Macbeth, Hr. Lange; Lady Macbeth, Frau Wolter; Banco, Hr. Rühling; Macduff, Hr. Dettmer; Malcolm, Hr. Ludwig; Lady Macduff, Frau Elmreich; Arzt, Hr. Krause. 14) „Hamlet“: Hamlet, Hr. Samenthal; Claudius, Hr. Lange; Königin, Frau Straßmann; Rosenkrans, Hr. Holthaus; Gildenstern, Hr. Häber; Horatio, Hr. Rohde; Ophelia, Frä. Wenzel; Polonius, Hr. Förster; Laertes, Hr. Knorr; Erster Schauspieler, Hr. Lewinsky; Geist, Hr. Richter; Fortinbras, Hr. Rühling. 15) „Julius Caesar“: Caesar, Hr. Holthaus; Marc Anton, Hr. Dettmer; Brutus, Hr. Schneider; Cassius, Hr. Friedmann; Casca, Hr. Lange; Metellus Cimber, Hr. Berndal; Artemidorus, Hr. Krause; Clodius, Hr. Wenzel; Portia, Frä. Ulrich; Calpurnia, Frau Weiß; Octavius, Hr. Knorr. 16) „Wintermärchen“: Leontes, Hr. Barnay; Hermione, Frau Wolter; Polixenes, Hr. Knorr; Antigonus, Hr. Förster; Camillo, Hr. Lewinsky; Pauline, Frau Straßmann; Titirus, Hr. Oberländer; Mopsus, Hr. Davidit; Antolchus, Hr. Häber; Cleomenes, Hr. Holthaus; Perdita, Frä. Wessely; Florizel, Hr. v. Pindo.

Konvention mit England angenommen. Dieselbe ist den bestehenden Handelskonventionen mit andern Mächten nachgebildet und hat deshalb kein besonderes Interesse. — Auch der Senat hat die nationale Belohnung, welche die Kammer ihrem Präsidenten Hrn. Konstantin Rosetti votierte, und zwar mit 31 gegen 7 Stimmen angenommen. Dieselbe besteht in einer monatlichen Pension von 3000 alten Piastern oder 1111 Franken, welche auch für die vergangenen Jahre, seit dem 11. Mai 1868 (dem Tag, an welchem die Kammer die Pension zum erstenmale votierte), nachbezahlt wird. — Unter den Abgeordneten hat ein bedauerlicher Vorfall große Aufregung hervorgerufen. Der Abgeordnete Sireteanu wurde auf dem Theaterplatze von einem ehemaligen Präsesen, Namens Cortazzi, öffentlich mißhandelt, weil derselbe in einer Kammerrede Cortazzi hart getadelt hatte, daß dieser als Präses drei von den österreichischen Gerichten verfolgte Rumänen auf bloßes Ansuchen des Staatsanwalts von Czernowitz ausgeliefert hat. Sowohl der Ministerpräsident Bratiano als der Abgeordnete Chizu sprachen in der Kammer ihre Entrüstung über den Vorfall aus und forderten die strengste Bestrafung des Schuldigen nach dem Gesetze. Cortazzi wurde sofort in Untersuchungshaft genommen. (A. B.)

† Bukarest, 22. April. Das Amtsblatt bringt eine Zusammenfassung der Cadres der Territorialarmee, welche nunmehr aus 30 Dorobanzen und 12 Kalaraschi-Regimenten besteht und in 5 Divisionen vertheilt ist. Die Dobridscha bildet die 5. Division.

† Bukarest, 22. April. Der Finanzminister hat nunmehr auch die weiteren für die Retrocession der rumänischen Bahnen mit den Berliner Kommissarien verabredeten finanziellen Abmachungen genehmigt. Die Konvention tritt hiernach mit Ende April in Kraft.

Badische Chronik.

△ Mannheim, 22. April. Das Komitee der Pfalzgaus-Ausstellung hat den Plan gefaßt, den Mannheimer Großhandel und dessen Bedeutung in der Ausstellung durch irgend eine Veranschaulichung zur Anschauung zu bringen. Den H. Herrmann und Biedermann hier ist der Bau der Halle für periodische Ausstellungen und der Ueberführungsbrücke übertragen worden. Diese Brücke verbindet die Hauptausstellungs-Gebäude und -Plätze des botanischen Gartens mit den jenseits der Rheinstraße neben dem ehemaligen Europäischen Hof liegenden Gebäuden und Plätzen.

In der Theaterkomitee-Frage ist noch nichts Definitives zu melden. Hr. Rumpel hat dem Stadtrath einen Brief aus Rom ausgehen lassen, worin er zwar nicht ablehnt, aber ohne vorherige, ganz bestimmte Regelung der finanziellen Punkte auf die Uebernahme des Präsidiums und die Bildung eines Komitees verzichtet zu müssen glaubt. — Vor vier Tagen beging die Mannheimer „Liedertafel“ das Fest ihres vierzigjährigen Bestehens mit einer musikalischen Matinee im großen Saale des Hoftheaters und einer Abendunterhaltung im Ballsaal. — Die Dividende der Deutschen Seehandlung in Mannheim beträgt für das Geschäftsjahr 1879 50 M. per Aktie, etwa 11 1/2%, die Dividende der Badischen Bank 13 M. 50 Pf. gleich 4 1/2%, die Dividende der Mannheimer Dampfsechiffahrt-Gesellschaft 86 M. per Aktie, die Dividende der badischen Anilin- und Sodafabrik 120 M. per Aktie gleich 20%, die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft wird jedenfalls 8%, vielleicht sogar 10% pro 1879 bezahlen.

Ans dem Amt Rastatt, 20. April. Die Sommer-Fohlenweide wird in diesem Jahre am 15. Mai eröffnet und bleibt bis 15. September er. im Betriebe. Viele Anmeldungen sind bereits eingegangen und weitere stehen in Aussicht. Der wohlthätige Einfluß der Pflanzung, wie sie hier vollzogen und besorgt wird, wird stets mehr erkannt und das wachsende Vertrauen ist hierfür ein bereites Zeugnis.

Offenburg, 20. April. Nichts ist undankbarer, sagt der „Dr. Bote“, als einer wohlgemeinten Begeisterung für eine Sache entgegenzutreten zu müssen. Allgemein wird der 5. Juni 1880 als Stichtag des hiesigen Progymnasiums angenommen; bei genauer Betrachtung aber dürfte sich ein anderer Termin herausstellen.

Im städtischen Archiv dahier findet sich eine vom Franziskaner-pater Michael Barth am 2. Oktober 1802 niedergeschriebene Notiz, welche besagt: Ad petitionem inelyti magistratus Offenbargensis anno Domini 1280 quinto Janii ad Capitulum Moguntiae celebratum scriptis transmissam Fratres Minores Conventuales S. Francisci in praedicta urbe domicilium collocarunt, d. h.: In Folge einer am 5. Juni 1280 an das Ordenskapitel in Mainz schriftlich übermittelten Eingabe des Gemeinderaths der Stadt Offenburg haben die Franziskaner ihren Wohnsitz in obengenannter Stadt aufgeschlagen. Diese Eingabe ist in „Dr. B.“ vom 19. März d. J. abgedruckt.

Darnach ist also der 5. Juni 1280 keineswegs der Gründungstag des Klosters oder der Schule, sondern bloß der Tag der Abfassung des genannten Schreibens.

Der nämliche Artikel des „Dr. Botes“ erwähnt noch einer Urkunde aus dem Jahre 1284, wonach Leute aus Fessenbach ihren Steinbruch den Klosterbrüdern schenkten, damit diese ihre Gebäulichkeiten vollenden könnten.

Demnach könnte also weder das Kloster an sich noch viel weniger die Schule selbst in diesem Jahre eröffnet worden sein, und wir werden uns Angesichts dieser beiden Urkunden bis zur Auffindung zuverlässiger Nachrichten gebulden müssen, die Feiertag des Stichtags noch um einige Zeit hinausgeschoben zu sehen.

Kandern, 20. April. Die Bestrebungen, in unserem Lande das Kunstgewerbe zu heben, richten sich auch auf die feinere, geschmackvollere Töpferwaren-Industrie, welche in Italien zu bedeutender Höhe schon in früheren Jahren gebiehn war und auch jetzt wieder zu hoher Geltung gelangt ist, die sogenannte Majolika-Industrie.

Die Beförderung der Kunstgewerbe ist nützlich, allein es darf nicht vergessen werden, daß das Kunstgewerbe nur in einem prosperierenden Volke gedeiht und lohnenden Absatz findet, wo die Wohlhabenden den Schritt vom Nothwendigen zum überflüssigen An-

genehmen und Schönen machen können; und ferner, daß das Kunstgewerbe sich schwer zur Massenproduktion eignet, während der Wohlstand des Volkes im Großen und Ganzen bei der jetzigen Art der menschlichen Arbeit nur durch das Gedeihen der Massenproduktionen gefördert wird.

Berechnet man die Arbeit des deutschen Volkes in Zahlen, so bildet die Arbeit der Kunstgewerbe einen verschwindend kleinen Bruchtheil; zu demselben Resultat gelangt man auf dem umgekehrten Wege, wenn man z. B. nach den preussischen Einkommensteuer-Tabellen die Größe der Gesellschaftsklasse, der kunstgewerbliche Erzeugnisse etwa Bedürfnis sind, berechnet und mit der Masse des übrigen Volks vergleicht.

Musterzeichnungen von Schöpf-, Füll- und Gussgefäßen wurden hieher geschickt und unsere tüchtigen Hafner haben verschiedene Sorten hergestellt. Am gestrigen Tage war Professor Hammer von Karlsruhe hier, hielt einen geschichtlichen Vortrag über diesen Industriezweig und sein Urtheil über die Arbeiten unserer hiesigen Meister war, wie der „Oberl. Bote“ berichtet, anerkennend. Wenn auch Anfangs noch Hindernisse vorliegen, diesen kunstgewerblichen Erzeugnissen sofort den Markt zu öffnen, so könne den Meistern doch in Aussicht gestellt werden, daß ihre Majolikawaren ohne Unterhändler mit gutem Erfolg an den Mann gebracht werden.

Karlsruhe, 23. April. (Groß. Hoftheater. Repertoir vom 25. April bis mit 2. Mai.) — Sonntag, 25. April. 59. Ab.-Vorst.: „Die Eugenoten“. — Montag, 26. April. 5. Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Camont“. — Dienstag, 27. April. 58. Ab.-Vorst.: „Aschenbrödel“. — Mittwoch, 28. April. In Baden: 28. Ab.-Vorst.: „Das Testament des großen Kurfürsten“. — Donnerstag, 29. April. 60. Ab.-Vorst.: „Fidelio“. — Freitag, 30. April. 61. Ab.-Vorst.: „Das Testament des großen Kurfürsten“. — Sonntag, 2. Mai. 62. Ab.-Vorst.: „Die Jüdin“.

Vermischte Nachrichten.

— Gmunden, 17. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr ermordete und beraubte ein dreizehnjähriger Knabe einen elfjährigen auf der Straße zwischen Laafirchen und Lindach. Der elfjährige Knabe, Sohn eines Tagelöhners von Lindach, wurde öfters nach Gmunden zum Einkauf von Lebensmitteln u. s. w. verwandt, so auch diesmal. In der Nähe des Dorfes Laafirchen gestellte sich zu ihm der dreizehnjährige Sohn des dortigen Bahnwärters, ein verwahrloster, wilder Bursche, welcher dem Knaben den Einkaufskorb entreißen wollte. Als ihm dies nicht gelang, verfehle er dem armen Kinde sieben Stiche mit einem scharfen Messer, raubte das Geld und warf Messer und Korb in eine nahe Pfütze, in der er sich auch seine blutigen Hände reinigte, und entfloh nach Hause. Dort wechselte er seinen mit Blut bedeckten Rock und verhielt sich so, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. Der ermordete Knabe wurde inzwischen auf der Straße aufgefunden. Zwei Stiche hatte derselbe an den Schläfen, drei im Kopfe einen im Nacken und einen an der rechten Seite. Da man die beiden Burschen kurz vorher zusammengehen sah, lenkte sich der Verdacht sofort auf den Thäter, in dessen Wohnung auch noch die blutigen Kleider aufgefunden wurden. Man kann sich denken, daß über diese furchtbare That in der ganzen Umgebung Entrüstung und Schreden über die Verkommenheit des Thäters herrscht, der bei seiner Verhaftung durch die Gendarmen nicht einmal Neue zeigte. Er wurde dem Bezirksgericht in Gmunden eingeliefert.

(Statistik der Juden.) Nach dem Jahresbericht der „Jüdischen Gesellschaft für Verbreitung des Glaubens“ in Berlin gibt es im Ganzen auf der Erde 6–7 Mill. Juden, ebensoviel als es zur Zeit des Königs David in Judäa gegeben haben mag. Davon kommen 5 Mill. auf Europa, 200,000 auf Asien, 80,000 auf Afrika, 1 bis 2 1/2 Mill. auf America. In Europa gibt es die meisten Juden in Rußland, nämlich 2,621,000. Desterreich zählt 1,375,000, wovon 575,000 in Galizien; Deutschland 512,000, davon 61,000 in Posen; Holland 70,000, England 50,000, Frankreich 49,000, Italien 25,000, Spanien und Portugal 2–bis 4000, Schweden 1800, Norwegen 25. In Berlin leben 45,000 Juden, fast so viel als in ganz Frankreich. In Afrika findet man die Juden namentlich in Algier, doch trifft man sie selbst in Abessinien und in den Oasen der Sahara, oft bilden sie die Vermittler zwischen Mohamedanern und Christen. In Asien kommen 20,000 Juden auf Indien, 25,000 auf Palästina. In Jerusalem soll es 15,000 Juden neben 7000 Mohamedanern und 5000 Christen geben.

Nachricht.

† Berlin, 23. April. Der Reichstag wählte anstatt des ausgeschiedenen Rügmann durch Akklamation Buhl zum Schriftführer und setzte die erste Lesung der Samoa-Vorlage fort.

Wosle empfiehlt sehr warm die Vorlage auf Grund seiner langjährigen Thätigkeit in den Tropen und persönlicher Kenntniß der samoarischen Verhältnisse und widerlegt die geistigen Behauptungen Bambergers.

Meier (Schaumburg) glaubt, er bestige als Präsident des Norddeutschen Lloyd viel vollständigeres Beurteilungsmaterial, als die Regierung; er müsse sich demselben gemäß gegen die Vorlage erklären; eine gute Hafenanlage sei der einzige Vortheil Erlaßens. Die Engländer hätten mit Plantagenbesitz auf Samoa schon sehr üble Erfahrungen gemacht und dächten nicht an den Erwerb des Godefronysches Besitzes. Die Ablehnung der Vorlage würde ein Dienst für die Aktionäre und die Regierung sein.

Bundeskommissar Kuffner widerlegt an der Hand des umfangreichen amtlichen statistischen Materials die Ausführungen Bambergers und Meier's. Es handle sich nicht um Unterstützung des Hauses Godeffroy, sondern um ein gänzlich neues Unternehmen im Interesse der deutschen Handelspolitik. Letzteres hebt nochmals auch Staatssekretär Scholz hervor, welcher eine kommissarische Beratung um so weniger für nothwendig hält, als die Vorlage genügend erörtert sei und der Beschluß des Hauses bis 1. Mai herbeigeführt sein müsse.

Staudy und Benda sprachen für die Vorlage; Bamberger hielt seine geistigen Ausführungen aufrecht. Der Antrag auf Kommissionsberatung wurde zurückgezogen und die zweite Lesung im Plenum beschlossen. Nächste Sitzung morgen.

† Wien, 22. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Madrid: Der päpstliche Nuntius verlangte von Spanien ein Asyl für die aus Frankreich vertriebenen Jesuiten. Canovas del Castillo versprach, einer bestimmten Anzahl ungehinderten Aufenthalt in Spanien, ausgenommen in den baskischen Provinzen, zu gestatten.

† Paris, 22. April. Im Senate stellte Caragnon-Latour (von der Rechten) eine Anfrage an die Regierung in Betreff der Abhebung von Offizieren der Territorialarmee und warf dem Kriegsminister vor, daß er die Politik in die Armee einführe. Der Kriegsminister antwortete, der Beschluß des Staatsraths habe ihm das Recht gegeben, so zu handeln, und fügte hinzu, mehrere dieser Offiziere seien unfähig gewesen und hätten Wahlversammlungen besucht. Er werde keine Politik in der Armee und keine der Regierung feindlichen Offiziere in der Armee dulden. Der Gegenstand wurde damit verlassen.

In der Kammer wurde die Interpellation Gobelle bezüglich Algeriens verhandelt. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, welche das Vertrauen der Kammer in die Regierung ausdrückt und sich zu Gunsten der Civilregierung in Algerien ausspricht. Die Sitzung war eine sehr tumultuarische. Gegen Daudry d'Asson und Ornano (Bonapartisten) wurden Klagen, gegen Gobelle (den Interpellanten) zeitweise Ausschließung wegen beleidigender Ausdrücke gegen den Präsidenten der Republik ausgesprochen.

† London, 23. April. Marquis of Hartington hatte nach seiner Rückkehr von Windsor eine längere Unterredung mit Lord Granville und konferierte sodann mit Gladstone.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23., die übrigen vom 22. April.)

Staatspapiere.		
Deutshl. 4% R.-Anleihe	99 7/8	
Preuss. 4 1/2% Dbl. Tbr.	105 3/4	
4% Consol. M.	99 3/8	
Baden 5% „ „	100 1/2	
4 1/2% „ „	99 3/8	
4% „ „	99 1/2	
3 1/2% „ „	96 3/4	
Bayer. 4 1/2% Dbligat.	100	
4% „ „	99 1/2	
4% „ „	99 1/2	
Württemb. 5% Dblig.	100	
4 1/2% „ „	102 1/2	
4% „ „	99 1/2	
Russ. 4% Dbligat.	99 1/2	
Gr. Oeffen. 4% Dbligat.	100	
Oester. Goldrente		75 1/2
Oester. Silberrente	62	
Oester. Papierrente	61 1/2	
Ungarische Goldrente	89	
Prem. 4% Dbl. i. Fr. 28 Stk.	100 1/2	
Burg 4% „ „ i. Tbl. 105 Stk.	—	
Russ. 5% Dblig. v. 1870	—	
„ „ „ „ v. 1871	88 1/2	
„ „ „ „ v. 1872	88 1/2	
Schwed. 4 1/2% „ „ i. Tbl. 100 1/2	—	
Schweiz. 4 1/2% Bern. 103 1/2	—	
N.-Amerika 6% Bonds	—	
1858r von 1865	100 1/2	
Spanische	17 1/2	
Bolle franz. Rente	—	
1 1/2% Karlsruhe	100 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Reichsbank	151 1/2
Badische Bank	106 1/2
Deutsche Vereinsbank	103 1/2
Darmstädter Bank	141 1/2
Deut. Nationalbank	—
Deut. Kreditbank	236 1/2
Rheinische Kreditbank	107 1/2
Deutsche Effektenbank	128
4 1/2% v. H. Mayb. 124 1/2	—
4% v. H. Ludwigsb. 250 Stk.	95 1/2
5% v. H. Franz. Staatsb.	235 1/2
5% v. H. Süd-Lombard.	70 1/2
5% v. H. Nordwestb. A.	136
5% v. H. Rhein. Eisenb. 2. G. 200 Stk.	135
5% v. H. Böhm. Westb. A. 200 Stk.	189 1/2
5% v. H. Franz. Jol. Eisenb.	142.50
5% v. H. Estab. B. Alt. 200 Stk.	160
Galizier	223.50
5% v. H. Währ. Grub. Br. i. S.	63 1/2
5% v. H. Böhm. Westb. Br. i. S.	84 1/2
5% v. H. Estab. B. Br. i. S. 1. G.	83 1/2
5% v. H. dito.	89 1/2
5% v. H. dito. neuerk. 1873	85 1/2
5% v. H. do. (Neumarkt-Ried)	83 1/2
Donau-Drain	69 1/2
5% v. H. Franz. Jol. Prior.	85 1/2
5% v. H. Kronpr. Rudolf-Prior.	—
5% v. H. v. 1867/68	81
5% v. H. Kr. Rud. Br. v. 1869	80
5% v. H. v. H. v. B. i. G.	136
5% v. H. Lit. B.	83 1/2
5% v. H. Borsalberger	81 1/2
5% v. H. Ungar. Ostb. Br. i. S.	70 1/2
5% v. H. Ungar. Nordostb. Br.	88 1/2
5% v. H. Ungar. Galiz.	72 1/2
5% v. H. Ungar. Eisenb. Anl.	88 1/2
5% v. H. v. H. Süd-Lomb. Br. i. S.	95 1/2
5% v. H. v. H. Süd-Lomb. Br.	53 1/2
5% v. H. v. H. Staatsb. Br.	104 1/2
5% v. H. v. H. Staatsb. Br.	75 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	84 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	52 1/2
5% v. H. Rhein. Hypothek.	—
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	—
5% v. H. Pacific Central	110
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	100 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	93 1/2

Anleihenlose und Prämienanleihe.	
3 1/2% v. H. Pr. Präm. 100 Tbl.	144 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	123 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	111.50
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	208.20
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	91 1/2
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	53.40
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	50.30
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	26.60
5% v. H. v. H. v. H. v. H. v. H.	129 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 1 Pfd. St. 3%	20.47
Paris 100 Frs. 2 1/2%	80.97
Wien 100 fl. 5% v. H. 4%	170.50
Disconto . . . 1. S. 4%	
Dufaten	M. 9.51—55
20-Frcs.-St.	16.17—21
Engl. Sovereigns	20.41
Russ. Imperials	16.68—73
Dollars in Gold	4.24

Tendenz: fest.
Berliner Börse. 23. April. Kreditaktien 472.—, Staatsbahn 474.—, Lombarden 134.—, Disc. Commandit 167.90, Reichsbank —.—, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 23. April. Kreditaktien 276.10, Lombarden —.—, Anglobank 146.10, Napoleonsd'or 9.48, Tend.: fest.
Weitere Handelsnachrichten Seite 4.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Soli in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.
Sonntag, 25. April. 59. Abonnementsvorstellung. Die Eugenoten, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von Meyerbeer. „Valentine“ — Frl. Pessiat vom königl. Hoftheater in Wiesbaden als Gast. Anfang 6 Uhr.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 22. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 219.—, per Mai-Juni 219.—, per September-October 199.—. Roggen per April-Mai 167.—, per Mai-Juni 163.50, per September-October 152.50. Rüböl loco 53.—, per April-Mai 52.75, per September-October 56.25. Spiritus loco 61.—, per April-Mai 60.90, per August-September 62.75, per September-October 57.80. Hafer per April-Mai 144.50, per Mai-Juni 145.—. Bewölkt.

Köln, 22. April. Weizen loco hiesiger 23.50, loco fremder 23.75, per Mai 22.85, per Juli 21.60, per November 20.—. Roggen loco hiesiger 19.50, per Mai 17.30, per Juli 15.95, per November 15.—. Hafer loco 16.—. Rüböl loco 28.—, per Mai 26.90, per October 23.40.

Bremen, 22. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.15—20, per Mai —, per Juni —, per August-September 7.85 b. Best. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox (nicht verzollt) 39 1/2.

Paris, 22. April. Rüböl per April 77.50, per Mai 77.75, per Juni-Aug. —, per Sept.-Dec. 80.—. Spiritus per April 72.25, per Mai-August 72.—. Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per April 65.25, per Mai-Aug. 65.—. Mehl, 8 Marken, per April 63.75, per Mai-Juni 63.75, per Juli-August 60.—, per Sept.-Dec. 67.—. Weizen per April 30.75, per Mai-Juni 29.—, per Juli-Aug. 28.—, per Sept.-Dec. 26.75. Roggen per April 20.25, per Mai-Juni 19.75, per Juli-August 18.50, per Sept.-Dec. 17.75.

Antwerpen, 22. April. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: ruhig. Raffin. Type weiß, dispon. 17 1/4 b. 18 B. New-York, 21. April. (Schlußbericht.) Petroleum in New-

York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4.75, Mais (old mixed) 55, Rother Winterweizen 1.31, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 5, Schmalz, Marke Wilcox 7 1/2, Sped 6 1/2. Baumwolle - Zufuhr 6000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 9000 B., dto. nach dem Continent - B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: April, Barometer, Thermometer in C., Feuchte in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for April 22 and 23.

Todesanzeige.

E. 707. Zeuthern. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe und unvergessliche Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Katharina Reiser, geb. Zimmerer, Engelwirthin, im Alter von 55 Jahren, heute Nacht 2 Uhr, plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten, Zeuthern, den 23. April 1880. Die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Reiser, Anton, Karl, Elise, geb. Müller. Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 2 Uhr statt.

Veröffentlichung.

E. 704. Nr. 225. Penzance. Bei der am 17. April l. J. öffentlich stattgefundenen Verlosung bezüglich der vom Ansehen der Gemeinde Penzance auf 1. September 1880 zur Einzahlung kommenden Partialobligationen wurden die Nr. 17 und 62 gezogen, was wir zur öffentlichen Kenntnis der Beteiligten bringen. Penzance, den 19. April 1880. Der Gemeinderath.

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich vom 22. April an im Hause Karlsriedrichstraße 16, parterre.

Zunt.

Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht. Gesucht zum 1. Juli eine Wohnung von ca. 6 Zimmern. Abz. erbeten an Rud. Mofse sub 137 Königsberg i. Pr. E. 648.2. Ag. Kbg. 137.

Detail-Geschäftsverkauf.

E. 703. 1. In einer süddeutschen Residenz ist ein gangbares feines Detail-Geschäft, von gutem und sicherem Ertragniß, in bester Lage der Stadt, zu verkaufen. Kaufpreis ca. M. 31.000.— Anzahlung von M. 15.000 bis M. 20.000 genügt, wenn für den Rest Sicherheit geleistet wird. Anfragen sub N. 6860 an Gassenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

E. 676. 2. Säckingen. Seit Jahren bei den Großh. bad. Gerichten thätig, befolge gerichtliche und sonstige Angelegenheiten. Kapitale von 3000 M. an bis 20.000 M. und darüber auf erstes liegendes doppeltes Unterpfand zu 5%, unter Umständen zu 4 1/2%, bei Verfall von nur Grundstücken zu 4 1/2% können wieder rüch und prompt bestrgt werden durch. Säckingen, 20. April 1880. Theobert Kollund neben der Rheinbrücke.

Dampfwasch-Anstalt.

E. 508. 9. Mannheim. ganz neu errichtet, die erste hier, somit ohne Concurrenz, zu vermieten oder zu verkaufen. Max Schulz, Mannheim. E. 664.2. Nr. 2568. Straßburg.

Submission.

auf die Anlieferung der eisernen Dach-constructionen und Rauchfänge (Loos 1) für einen Lokomotiv-Schuppen auf dem neuen Centralbahnhofs Straßburg im Gewichte von 367.000 kg Schmiedeeisen und 49.000 kg Gusseisen, sowie der Thor- und Fensterrahmen für dasselbe Gebäude (Loos 1) im Gewichte von 22.120 kg Schmiedeeisen am 3. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr, in unserem Central-Bureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße 10, von welchem auch die Lieferungsbedingungen und Gewichtsberechnungen gegen Einsendung von 4 Mark bezogen werden können. Straßburg, den 17. April 1880. Kaiserliche General-Direction der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Kunst-Ausstellung des Lokal-Vereins - Karlsruhe - der Deutschen Kunstgenossenschaft.

Groß-Kunstschule vom Donnerstag 22. bis einschl. 25. April. Eintritt 50 Pfennig. Geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Sonntag 25. von 11 Uhr ab. E. 686.3. In Unterzeichneter wird in einigen Tagen erscheinen: Das Reichsgesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879, nebst der zum Vollzug desselben erlassenen Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom 25. März 1880.

Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879, nebst der zum Vollzug desselben erlassenen Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom 25. März 1880.

Preis: Bei Parthiebezug für Gemeinden pro Exemplar 15 Pf. Einzelpreis 20 Pf. Karlsruhe, den 20. April 1880. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Glas-, Porzellan- u. Steingut-Handlung von Villingen, Kirner & Co.

Wir machen hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir wegen Neubau unseres Hauses in der Kaiserstraße das Geschäftslotal in die Kaiserstraße (alte) 39 (früher Schuhmacher Haus) vom 23. April ab verlegt haben. Hochachtungsvoll empfehlen sich Villingen, Kirner & Co.

Wiejenalhbahn-Gesellschaft.

Die Lit. Aktionäre werden ergebens zu einer ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Gasthofs zum "Hirsch" in Lörrach eingeladen auf Grund folgender Tagesordnung: 1. Berathung des Geschäftsberichts der Direktion. 2. Vorlage der Jahresrechnung und des Berichts der Revisoren. 3. Wahl des Verwaltungsraths nach Art. 33 der Statuten. 4. Wahl des Präsidenten des Verwaltungsraths. 5. Wahl der Revisoren für die laufende Rechnungsperiode. Eintritts- und Fahrkarten sind erhältlich bei den Herren Bischoff zu St. Alban in Basel, C. W. Greber in Schopfheim u. M. Flüger in Lörrach, wofelbst auch der gedruckte Jahresbericht zu beziehen ist. Lörrach, 10. April 1880.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung der für 1880/1 erforderlichen Telegraphen-Materialien soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Termin ist hierzu auf den 13. Mai d. J. anberaumt. Die Submissions- und Vertragsbedingungen können von unserer Druckfachen-Controle gegen Einsendung von 2 Mark bezogen werden. Straßburg, den 15. April 1880. Kaiserliche General-Direction.

Weinbese- und Weinstein-Versteigerung.

Am Donnerstag, dem 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in hiesigem Rathhause ca. 1400 Liter Weinbese, 200 Kilo Weinstein und 100 Kilo Floß aus der Spitalkellerei Weersburg öffentlich versteigert. Hierauf werden die dem Verlaufe ausgesetzten Weine ausgestellt. Weersburg den 21. April 1880. Spital-Verwaltung. Bollmar.

E. 705. Weersburg.

E. 789. 1. Nr. 3963. Emmendingen.

Abraham Weil von Eichtetten wird beschuldigt, als Gefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 14. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem König-

Verkauf von Floß- und Sägholz.

Aus den Domänenwäldungen bei Hippoldsbau werden nachverzeichnete Floß- und Säghölzer im Wege schriftlicher Angebote verkauft: Loos 1. 2571 Floßhölzer mit 1328,76 fm bei der Kirche, Loos 11. 1710 Floßhölzer mit 644,93 fm im Reichenbachthal, Loos 111. 132 Säghölzer mit 127,24 fm bei der Kirche und im Reichenbachthal, Freitag, dem 30. April 1880,

Versteigerung von Forderungen.

Auf Antrag der Liquidatoren der Hinterlassenschaft des Herrn Franz Simon Meber, gewelchen Vanquiers zu Raßlath und Straßburg, werden aus dessen Nachlaß am

Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Raßlath, eine Anzahl theils zu Termine fälliger, theils im Rechtsstreit befangener Forderungen, wovon die Schuldner an verschiedenen Orten, unter andern in Straßburg, Metz, Bischweiler, Mühlhausen und sonstigen Orten von Elsaß-Lothringen, sodann in Mainz, Eßlingen, Stuttgart, Mannheim, Raßlath, Walsch wohnen, durch den unterzeichneten Notar öffentlich versteigert und um das höchste Gebot sofort zugelassen.

Auskunft über die näheren Steigerungsbedingungen, die Beträge der Forderungen, die Namen der Schuldner, die Beweismittel, ertheilen der Notar und die Liquidatoren der Mauer'schen Masse in Raßlath. Raßlath, den 14. April 1880. Groß. Notar Bauer.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der + Georg Adernann Wittwe, Barbara, geb. Buch, werden folgende Liegenschaften mit obervormundschaftlicher Ermächtigung am Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Rathhause dahier durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird. Liegenschaften: 16 Nr. 70, 22 □ Mr. R.-M. Flächenraum in der Hauptstr., worauf mit Nr. 30 bezeichnet: a. Wohnhaus, 3stöckig mit gewölbtem Keller und Küchenanbau von Stein. b. Seitenbau links, zweistöckig, ohne Keller, mit Wohnung von Stein. c. Seitenbau rechts, zweistöckig mit Wohnung, ohne Keller, von Steinriegel. d. Schopf mit Wertstätte, einstöckig mit Kniestock von Holz. e. Querbau, zweistöckig, mit Kniestock und gewölbtem Keller, von Stein. f. Hinterbau, zweistöckig, mit Kniestock und Balkenteller, von Stein. g. Wirtschaftsanbau an a angebaut, von Backstein erbaut sind. Brandvers.-Anschlag M. 48.430. Gerichtl. geschätzt M. 120.000. 2. Oberfeld: 8 Nr. 68 □ Mr. R.-M. Acker in der l. Gewann Nr. 18 taxirt M. 4.000. Das Haus ist seiner günstigen Lage und seiner vielen Räumlichkeiten wegen zu jedem großen Geschäft geeignet. Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Heidelberg, den 10. April 1880. J. E. G. Wälfenrichter.

Versteigerung.

Am Montag dem 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Restauration beim Bahnhof in St. Georgen auf dem Schwarzwald versteigert mit monatl. Borgfrist im Domänenwald Schwaldb: ca. 1000 Fichtenstämme l., II., III. u. IV. Kl auf dem Stode; ca. 100 Föhrenstämme, Windfallholz, 20 St. Scheiter und Prügel, nebst 3 Loos Abfallreis in allen Abtheilungen; ferner: 157 Föhrenstämme III. Kl. mit 182 Kbm., 400 Föhrenstämme IV. Kl. mit 244 Kbm. in Abth. 1 zu Boden liegend. Triberg, den 22. April 1880. Großh. bad. Bezirksforstei. Wegel.

Bekanntmachung.

Bezüglich auf unser Ausschreiben vom 3. Januar d. J. machen wir bekannt, daß wir für den wegen vorläufiger Leiden pensionirten bisherigen Verwalter des Herrn J. N. Krempl, bisher Zahlmeister im 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113, zum Verwalter des Albert-Karoline-Stiftes, sowie der drei-jährigen Ritterstifts-Stiftung ernannt haben, und daß derselbe seinen Dienst angetreten hat. Freiburg, den 19. April 1880. Die Ereruterie des Albert-Karoline-Stiftes und der Dreijährigen Ritterstifts-Stiftung. Albert Graf von Hennin.

Stammholz-Versteigerung.

Montag den 3. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Restauration beim Bahnhof in St. Georgen auf dem Schwarzwald versteigert mit monatl. Borgfrist im Domänenwald Schwaldb: ca. 1000 Fichtenstämme l., II., III. u. IV. Kl auf dem Stode; ca. 100 Föhrenstämme, Windfallholz, 20 St. Scheiter und Prügel, nebst 3 Loos Abfallreis in allen Abtheilungen; ferner: 157 Föhrenstämme III. Kl. mit 182 Kbm., 400 Föhrenstämme IV. Kl. mit 244 Kbm. in Abth. 1 zu Boden liegend. Triberg, den 22. April 1880. Großh. bad. Bezirksforstei. Wegel.

Versteigerung.

Aus den Domänenwäldungen Zipselwald, Kohlwald und Waiselwald werden mit Borgfrist bis 1. Dezember d. J. folgende Kuchhölzer versteigert: am Montag dem 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause Ellensohn in St. Blasien. Fichten-Kuchholz: 83 Spaltstämme mit 109,91 fm, 33 Baukämme II. Klasse mit 50,87 fm, 98 Baukämme III. Klasse mit 95,30 fm, 337 Baukämme IV. Klasse mit 139,24 fm, 103 Baukämme V. Klasse mit 15,43 fm, 259 Spaltstämme mit 159,44 fm, 145 Säghölze I. Klasse mit 126,01 fm, 373 Säghölze II. Klasse mit 164,04 fm, 508 Lattenstücke mit 82,75 fm, 29 Deichl, 190 starke Stangen und 530 Hopfenstangen meist I. Klasse. St. Blasien, den 20. April 1880. Großh. bad. Bezirksforstei. Siefert.

Versteigerung.

Am Montag dem 3. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, auf unserem Bureau eingereicht werden, wofelbst auch die Vergebungsbedingungen eingesehen werden können. Neudorf, den 22. April 1880. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Seyfriedt.

Verkauf von Floß- und Sägholz.

Aus den Domänenwäldungen bei Hippoldsbau werden nachverzeichnete Floß- und Säghölzer im Wege schriftlicher Angebote verkauft: Loos 1. 2571 Floßhölzer mit 1328,76 fm bei der Kirche, Loos 11. 1710 Floßhölzer mit 644,93 fm im Reichenbachthal, Loos 111. 132 Säghölzer mit 127,24 fm bei der Kirche und im Reichenbachthal, Freitag, dem 30. April 1880,

Versteigerung von Forderungen.

Auf Antrag der Liquidatoren der Hinterlassenschaft des Herrn Franz Simon Meber, gewelchen Vanquiers zu Raßlath und Straßburg, werden aus dessen Nachlaß am

Versteigerung von Forderungen.

Auf Antrag der Liquidatoren der Hinterlassenschaft des Herrn Franz Simon Meber, gewelchen Vanquiers zu Raßlath und Straßburg, werden aus dessen Nachlaß am